

Presseinformation

zur sofortigen Veröffentlichung
Graz, April 2017

Lebertumor auf „Bikiniart“ entfernt

Vier kleine Schnitte statt einer riesigen Narbe: Dem 75jährigen Herrn V. wurde vor Kurzem an der Univ.-Klinik für Chirurgie des LKH-Univ. Klinikum Graz ein Lebertumor laparoskopisch entfernt. Will heißen, statt die Bauchdecke dafür zu öffnen, wurde das bösartige Gewebe über kleine Röhren (Tokare) herausgezogen. Die Operationsmethode ist jetzt am LKH-Univ. Klinikum Standard.

„Ja, ich sag‘ halt immer, der Herr Prof. Schemmer hat mir meinen Lebertumor auf Bikiniart entfernt“, gibt Herr V. seine Definition einer „Laparoskopischen Leberresektion“ lachend zum Besten und verweist auf die vier Zentimeter kleinen Schnitte, über die die Operation durchgeführt worden ist. Im gleichen Atemzug betont er aber, dass ihm freilich der kosmetische Aspekt des Eingriffs komplett egal gewesen sei. „Für mich war es wichtig, dass man mir dafür nicht den ganzen Bauch hat öffnen müssen“, sagt der Pensionist.

Selbiges sei aber, wie Univ.-Prof. DDr. Schemmer, Leiter der Klinischen Abteilung für Transplantationschirurgie an der Univ.-Klinik für Chirurgie, erklärt, im Rahmen der konventionellen Vorgehensweise Usus. „Die körperliche Belastung ist bei dem laparoskopischen Eingriff daher weitaus geringer, der stationäre Aufenthalt dauert gut halb so lange und auch die Regenerationszeit nach der OP ist bedeutend kürzer“, erläutert Schemmer, der gemeinsam mit seinen Kollegen von der Klinischen Abteilung für Allgemein Chirurgie im Rahmen einer 90minütigen Operation Herrn Vs. Tumor entfernte. Summa summarum alles Vorteile, die besonders Patienten zugutekommen, deren körperliche Verfassung beeinträchtigt ist – wie auch im Falle des 75jährigen Herrn V., der Diabetiker ist und an einem Stimmlippenkarzinom litt.

Laparoskopische Leberresektion am Klinikum Graz jetzt Standard

Wie bei einer Laparoskopie üblich wurde auch bei Herrn V. der Bauchraum – salopp formuliert – aufgebläht, um so die Organe, im speziellen den Tumor, gut sichtbar zu

machen. Über sogenannte Tokare (Röhrchen) hat man dann die verschiedenen chirurgischen Instrumente samt der Kamera eingeführt, den Tumor abgeklemmt, die Schnittstellen verödet und das bösartige Gewebe über einen Bergebeutel herausgezogen. „Der Eingriff verläuft nahezu blutfrei“, sagt der Chirurg und erklärt, dass die schonende Operationsmethode bei jedem Tumor im Bauchraum durchgeführt werden kann, der auch konventionell entfernbar ist. Dazu zählen beispielsweise gutartige Wucherungen wie Zysten oder Adenome, aber auch bösartige Veränderungen wie Metastasen jeden Ursprungs. Am LKH-Univ. Klinikum Graz ist die laparoskopische (Leber-)Resektion Standard.

Vollständige Entfernung des Tumors

„Grundsätzlich kann man sagen, dass ein derartiger Eingriff mit einer lokalen ‚Heilung‘ verbunden ist, d. h. der Tumor kann vollständig entfernt werden. Da jedoch die Leberzirrhose als Grunderkrankung für das Entstehen eines Tumors verantwortlich ist, kann man nicht ausschließen, dass verändertes Gewebe irgendwann an anderer Stelle wieder nachwächst“, erklärt Univ.-Prof. DDr. Schemmer. Herr V. ist dementsprechend zuversichtlich: „Die Leber ist ja, wie man sagt, ein gutmütiges Organ. Wenn ich also brav bin und überall Maß halte, hoffe ich, dass sich die Tumorzellen nie wieder blicken lassen.“

FOTOS:



Im Bild: Uni.-Prof. DDr. Peter Schemmer, Leiter der Klinischen Abteilung für Transplantationschirurgie an der Univ.-Klinik für Chirurgie und Patient Eduard Vogl am Krankenbett

Fotonachweis: Lkh-Univ. Klinikum Graz/Gabriele Krammer



Im Bild v. li.: Uni.-Prof. DDr. Peter Schemmer, Leiter der Klinischen Abteilung für Transplantationschirurgie der Univ.-Klinik für Chirurgie, Patient Eduard Vogl und DGKP Anita Fuchs, Pflegeleitung der Klinischen Abteilung für Transplantationschirurgie

Fotonachweis: Lkh-Univ. Klinikum Graz/Gabriele Krammer